

Innovative Engagementformen für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Anna-Maria Schuttkowski

Entwicklungspolitische Vereine, wie Weltladenvereine oder Nachhaltigkeitsinitiativen, prägen maßgeblich die Bildungs- und Informationsarbeit für die von den Vereinten Nationen deklarierten 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (1) und andere entwicklungspolitische Themen in Deutschland. Dies umfasst Themen wie die Bekämpfung von Armut und Hunger, Klimaschutz, menschenwürdiges Arbeiten und Wirtschaften u.v.m. Die Vereine wünschen sich oftmals mehr jüngere Mitstreiter/innen, um ihre Arbeit zukunftsfähig zu machen. Für junge Menschen sind globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit zentrale Themen, die bei ihnen großes Interesse hervorrufen. Sie engagieren sich aber meist abseits eines Vereins. Gründe hierfür können die angebotenen Engagementformen von Vereinen sein, die nicht zu ihrer aktuellen Zeit- und Lebenssituation passen, die Themenschwerpunkte der Vereine, die sich nicht mit ihren Interessen decken oder auch die festgelegte Struktur und Beteiligungskultur mancher Vereine.

Diese Umstände stellen die Ausgangssituation für das dreijährige Drittmittelprojekt »Entwicklungspolitisches Engagement 2030. Neue Engagementformen zur Förderung der entwicklungspolitischen Aktivität junger Menschen für die SDGs« (fortan »Engagement 2030«) dar, das von finep – forum für internationale entwicklung + planung – koordiniert wird. (2) In diesem Projekt wurde modellhaft ein Ansatz erprobt, wie Vereine mit jungen Menschen, im vorliegenden Fall Studierenden, zusammengebracht werden und gemeinsam neue und attraktive Formen des Engagements erarbeiten können. Dies wurde im Rahmen von bestehenden Lehrangeboten an drei baden-württembergischen Hochschulen (Hochschule Esslingen, Universität Tübingen und Universität Heidelberg) umgesetzt. Dort wurde jeweils derselbe Kurs durchgeführt, bestehend aus einem Theorie- und einem Praxisteil. Der Kurs wurde an die jeweiligen Bedarfe der Hochschulen angepasst. An der Hochschule Esslingen waren die Inhalte des Kurses eingebunden in ein bestehendes Studienprojekt des Studiengangs Soziale Arbeit in Kooperation mit Frau Prof. Dr. Beatrix Waldenhof. An der Universität Tübingen erfolgte die Einbettung über das Service Learning »Studium Oecologicum«, das ein »Lehrangebot zur Nachhaltigen Entwicklung für Studierende aller Fachrichtungen« (3) darstellt und an der Universität Heidelberg war der Kurs angedockt an das Modul »Übergreifende Kompetenzen« des Bachelorstudiengangs Ethnologie am Institut für Ethnologie.

Der theoretische Teil des Kurses vermittelte zunächst einschlägige Inhalte aus dem entwicklungspolitischen Bereich. Ein Überblick über die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele und die Agenda 2030, in der sie verankert sind, wurden einleitend thematisiert. Strukturelle Verflechtungen zwischen Globalem Süden und Globalem Norden und der Ansatz, dass die 17 Ziele die Verantwortung für mehr Gerechtigkeit und die damit verbundene Handlungsnotwendigkeit allen Ländern und Akteuren gleichermaßen zusprechen, wurden diskutiert. Inputs von externen Referierenden unterstützten verschiedene Perspektiven der Entwicklungspolitik. Ebenso waren übergreifende Themen der entwicklungspolitischen Bildung wie Advocacy, Critical Whiteness, Postkolonialismus und damit ein machtkritischer Blick auf die entwicklungspolitische Bildungsarbeit Bestandteil des theoretischen Teils. Ebenso wurde den Studierenden methodisches Handwerkszeug für die entwicklungspolitische

Bildungsarbeit vermittelt: Wie spreche ich neue Zielgruppen an? Wie plane ich eine Kampagne? Was bedeutet Projektmanagement? Welche neuen Engagementformen gibt es? Wie kann ich Casual Learning (4) nutzen, um Menschen für entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren?

Der Schwerpunkt des Kurses lag allerdings auf dem Praxisteil. In Reallaboren (in diesem Kontext als Testfelder der Arbeitsgruppen zu verstehen) konzipierten und erprobten je ein entwicklungspolitischer Verein und mehrere Studierende gemeinsam neue Engagementformen. Dafür sollten entwicklungspolitische Bildungsmaßnahmen entstehen, die sich auf die nachhaltigen Entwicklungsziele beziehen und innovativ sind. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf eine Kooperation auf Augenhöhe gelegt. Die Bedürfnisse des Vereins sollten genauso Berücksichtigung finden wie die Interessen der Studierenden. Die Engagementform sollte das Vereinsthema weiter voranbringen und den Studierenden ermöglichen, sich einmal praktisch auszuprobieren. Während des gesamten Prozesses wurden die Reallabore von *finep* begleitet und beraten. Entstanden sind folgende Formate:

Eine Podcast-Reihe zum Fairen Handel thematisiert in drei Folgen das Konzept des Fairen Handels mit jeweils einem Schwerpunktthema. Die Studierenden sprechen in den Podcasts mit Vertretenden des Weltladenvereins Reutlingen in einem Interviewformat über Umweltschutz, Gender und über das bis dahin geplante und mittlerweile beschlossene Lieferkettengesetz. (5) Die Podcasts sind über die [Internetseite](#) des Weltladens abrufbar. Zitate aus den unterschiedlichen Podcasts wurden zusätzlich auf einem Roll-Up platziert, das den Weltladen an Informationsständen unterstützen soll. Damit konnte eine schöne Verbindung zwischen digitaler und analoger Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit geschlagen werden.

Eine digitale Stadtrallye zum Fairen Handel lädt dazu ein, die Innenstadt von Rottenburg am Neckar auf eine neue Art und Weise kennenzulernen. Über eine [App](#) sollen besonders neu zugezogene Studierende und Schüler/innen der Fair Trade Schulen angesprochen werden. Die Teilnehmenden erfahren mehr über Fairen Handel im Blumenladen, im Bekleidungsgeschäft oder im Café. Viele Quizfragen und Informationsseiten laden zum Mitraten ein und klären über Fakten auf. Die Tour startet und endet jeweils im Weltladen Rottenburg, der die App gemeinsam mit drei Studierenden erarbeitete.

Ein aus bereits einseitig bedrucktem Papier produzierter und damit »prärecycelter« Collegenblock informiert über die globalen Zusammenhänge von Papierproduktion und -lieferkette und über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in Tübingen. Der Block wurde aus Fehlkopien und Papierabfällen der Universität Tübingen von den Studierenden neu zusammengebunden – deshalb prärecycelt (6) – und durch selbst gestaltete Informationsseiten ergänzt. Anliegen des zuständigen Weltladenvereins war es, etwas zu schaffen, das auch junge Menschen auf die Relevanz eines Lieferkettengesetzes aufmerksam macht. Ausgelegt im Weltladen Tübingen konnte der Block dort kostenfrei von Studierenden mitgenommen werden.

Ein zum Informationsrad für die SDGs umgebautes Lastenrad kommt als AgendaMobil bei der Critical Mass und auf Stadtfesten in Kirchheim unter Teck zum Einsatz. Dieses ist mit Aktionsmaterialien zu den SDGs ausgestattet, wie SDG-Schablonen und Sprühkreide, mit denen die Ziele im öffentlichen Raum sichtbar werden. Ein SDG-Banner lädt Passant/innen dazu ein, ihr eigenes Verhalten im Sinne der Nachhaltigkeit zu reflektieren. Auch ein SDG-Twisterspiel mit Fragen zu einzelnen Schwerpunktthemen macht die globale Bedeutung der SDGs auf unterhaltsame Weise erfahrbar. Die Materialien sind in zwei Beteiligungsworkshops mit Schüler/innen Kirchheimer Schulen entstanden, die von den Studierenden in Kooperation mit der Initiative Forum 2030 geleitet wurden.

Eine Do-It-Yourself-Mitmachparty, die noch vor der Corona-Pandemie stattfinden konnte, sollte in der Vorweihnachtszeit das Thema Konsumreduktion und das SDG 12 »Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen« aufgreifen. Drei Studierende organisierten unter dem Netz der Initiative »ES pioniert – Pioniere des Wandels« aus Esslingen die an einem Adventssonntag veranstaltete Party. Es gab verschiedene Mitmachaktionen wie eine Kleidertauschcke, Fermentieren und Herstellen von Pflanzenmilch, Bienenwachstüchern oder Flüssigseife, einen Deo-Workshop oder Improvisationskochen mit geretteten Lebensmitteln. Ungefähr 70 Bürger/innen aus Esslingen nahmen an der Party teil und tauschten während des Essens der gemeinsam gekochten Mahlzeit Geschichten der Nachhaltigkeit aus.

Außer diesen näher beschriebenen sind weitere neue und innovative Formen des Engagements im Projekt entstanden, wie

- ein [Stadtplan](#) für Nürtingen, der nachhaltige, faire und lokale Alternativen der Stadt zeigt und in einer Kooperation zwischen Studierenden, der Fridays-For-Future-Gruppe Nürtingen und dem Weltladen Nürtingen entstanden ist,
- ein [Instagramkanal](#) für den Nicaraguaverein Mannheim, der mit dieser Plattform eine jüngere Zielgruppe mit seinen Inhalten und Vereinszielen ansprechen möchte,
- ein [Erklärvideo](#) zur Medikamentenversorgung in Ländern des Globalen Südens gemeinsam mit dem DIFÄM e.V.,
- Guerilla-Sticker, die im öffentlichen Raum auf das Thema Globale Gerechtigkeit aufmerksam machen und über einen QR-Code auf der Webseite des kooperierenden Vereins Hilfe für Sansibar e.V. Hintergrundinformationen zur Verfügung stellt, oder
- ein weiterer Collogeblock mit nachhaltigen Tipps für den Unialltag, der im Weltladen Esslingen für Studierende bereitliegt.

Die entstandenen Engagementformen zeichnen sich durch Kreativität und Vielfalt aus. Formate zu Beteiligung und Information, Mitmachaktionen oder Mitgabematerialien zeigen, wie Vereins- und Bildungsarbeit für entwicklungspolitische Themen attraktiv und zeitgemäß gestaltet werden kann und welche Möglichkeiten sich auch durch nur kurzfristiges Engagement (von jungen Menschen) eröffnen, die gleichzeitig auch das Potential einer Verstetigung mit sich bringen. Die Podcast-Reihe kann durch die Ergänzung neuer Schwerpunktfolgen fortgeführt, die Lizenz der Stadtrallye-App für weitere Zeiträume verlängert, der Collogeblock nachproduziert und die DIY-Mitmachparty wiederholt werden. Ausführlichere Informationen und Hinweise zum Nachmachen finden sich auf <http://www.labor-entwicklungspolitik.de>.

Die Projekte haben Prozesse angestoßen und neue Wege der Einbindung junger Menschen aufgezeigt. Die Rückmeldungen beider Akteursseiten, von Studierenden wie auch von Vereinen, waren überwiegend positiv. In Gesprächen und Umfragen wurde deutlich, dass die behandelten Themen im Projektkurs gut ausgewählt, hilfreich für die Erarbeitung der Engagementformen und fördernd für die praktische Umsetzung waren. Teilnehmende Vereine haben durch das Projekt neue Impulse für ihre Vereinsarbeit erhalten, wie beispielsweise sich jungen Menschen mehr zu öffnen, sich auf neue Ideen einzulassen und diese anzunehmen oder an bestimmte Qualifikationen von Studierenden anzuknüpfen. Ein besonders schönes Beispiel dafür ist der entstandene Instagramkanal. Die Studierenden haben diesen angelegt und erste Inhalte erstellt, gleichzeitig Videoanleitungen erarbeitet, die es dem Verein erleichtern, auch nach dem einsemestrigen Engagement der Studierenden den

Kanal weiter zu bespielen. Trotzdem bestand die Herausforderung auch darin, die unterschiedlichen Vorstellungen über Engagementformen zusammenzubringen. Wenn innovatives Engagement auf traditionelles Engagement trifft, können Reibungspunkte entstehen. Vorteilhaft in dieser Hinsicht war die Mittlerposition, die finep innehatte. Durch die neutrale Begleitung konnte der Arbeitsprozess als Ganzes unterstützt und zwischen unterschiedlichen Haltungen vermittelt werden.

Die Kooperation von Studierenden mit lokalen Vereinen im Rahmen eines Hochschulkurses zur Entwicklung neuer Engagementformen wurde im Projekt modellhaft erarbeitet und erprobt. In einem digitalen Multiplikator/innenworkshop im September 2021 werden wir die Erfahrungen aus dem Projekt deshalb an Interessierte aus dem Bereich des jungen Engagements und entwicklungspolitischen Vereinen weitergeben.

Anmerkungen

(1) Das Projekt wurde gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Für den Inhalt ist allein finep verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

(2) aus dem Englischen: Sustainable Development Goals – kurz: SDGs

(3) <https://uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrale-einrichtungen/internationales-zentrum-fuer-ethik-in-den-wissenschaften/studium/studium-oecologicum/> [zuletzt abgerufen am 17.06.2021]

(4) Casual Learning ist eine Form des informellen Lernens. Das Konzept integriert Bildung als Lernen im Vorbeigehen in den Alltag der Zielgruppen: Bildung wird an Orte gebracht, an denen sich Menschen sowieso aufhalten, und in leicht verständlichen, oft spielerischen Botschaften sowie ungewohnten Formaten präsentiert. Im Sinne eines ganzheitlichen Lernbegriffs geht Casual Learning davon aus, dass die Möglichkeit zum Lernen überall besteht und Bildung nicht auf formale oder institutionalisierte Kontexte beschränkt ist. Das Konzept wird maßgeblich von finep geprägt.

(5) Das Lieferkettengesetz macht deutsche Unternehmen haftbar, die entlang ihrer internationalen Lieferkette Menschenrechtsverstöße wie Kinder- oder Zwangsarbeit begehen oder Umweltzerstörung wie die Abholzung des Regenwaldes fördern. Bei Verstößen werden hohe Bußgelder fällig. Das Gesetz tritt am 1.1.2023 in Kraft.

(6) Der Begriff stammt von der Initiative Papierpilz aus Tübingen, die bereits seit mehreren Jahren Notizblöcke aus bereits bedrucktem Papier bindet. Sie stellte für das Projekt ihre Werkstatt zur Verfügung.

Autorin

Anna-Maria Schuttkowski ist seit 2019 beim *forum für internationale entwicklung + planung (finep)* und unter anderem Ansprechpartnerin für das Projekt *Engagement 2030*.

Kontakt

Anna-Maria Schuttkowski
forum für internationale entwicklung + planung (finep)
Plochinger Str. 6
73730 Esslingen
Tel.: 0711 932768-68
E-Mail: anna-maria.schuttkowski@finep.org
Internet: <https://finep.org/engagement2030>

Redaktion

Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft
Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers
Ellerstr. 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de